

Opfer aus der Anonymität geholt

Wanderausstellung über Schaumburger Nazi-Verfolgte am Wilhelm-Busch-Gymnasium eröffnet

STADTHAGEN. Feierlich ist die Wanderausstellung „Entrechtet – vertrieben – ermordet: Verfolgte des Nationalsozialismus in Schaumburg“ in der Aula des Wilhelm-Busch-Gymnasiums (WBG) eröffnet worden. Die gut 20 große Banner umfassende Schau zeigt persönliche Schicksale von 20 Nazi-Opfern aus insgesamt zehn Orten Schaumburgs. Erstellt wurde sie von Mitgliedern des Fördervereins ehemalige Synagoge Stadthagen (wir berichteten).

Der Ausstellung gelinge es beeindruckend, „die Opfer aus der Anonymität herauszuholen“, würdigte die stellvertretende Landrätin Herta Hartmann-Grolm anlässlich der Eröffnung. Die Schau „macht betroffen und wirkt aufrüttelnd“, merkte sie an. Der schauburg-lippische Landesbischof Karl-Hinrich Manzke fügte hinzu, die Info-Banner böten Gelegenheit, „Spuren zu lesen von Menschen, denen damals in Schaumburg das Lebensrecht genommen worden ist“. Es gehöre zum Erwachsenwerden, sich der deutschen Geschichte zu stellen, richtete sich Manzke an die anwesenden Schüler. Bezüge zur Ge-



Schüler widmen sich in der Ausstellung den persönlichen Einzelschicksalen von Schaumburger Nazi-Verfolgten.

FOTO: RG

genwart stellten Schüler des WBG-Leistungskurses Geschichte in ihren Kurzbeiträgen her. „Neueste Geschehnisse zeigen, dass die Arbeit

gegen den Antisemitismus noch nicht getan ist“, hieß es beispielsweise.

Der stellvertretende Vorsitzende des Fördervereins, Jür-

gen Lingner, drückte die Hoffnung aus, dass noch viele Schulen im Kreis die Wanderausstellung ausleihen mögen.

Die Schau ist am WBG bis

zum 20. März täglich von 8 bis 16 Uhr zu besichtigen. Anschließend wird sie an der IGS in Stadthagen sowie am Ratsgymnasium zu sehen sein. *ssr*